



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Medienmitteilung

7. November 2023

Krieg in Israel/Palästina: Anfeindungen gegen Jüdinnen und Juden in der Schweiz sind inakzeptabel

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn verurteilen entschieden jegliche Anfeindungen gegen Jüdinnen und Juden. Sie verurteilen Gewalt und Krieg und rufen alle Seiten zum Gewaltverzicht auf. Trotz des Krieges in Israel/Palästina rufen sie insbesondere alle drei abrahamitischen Religionsgemeinschaften zum Dialog, zum Gebet und zum Engagement für einen gerechten Frieden auf.

Mit grosser Sorge beobachten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, dass sich Jüdinnen und Juden wegen Beschimpfungen, Drohungen und Angriffen auf sie persönlich oder gegen jüdische Einrichtungen gezwungen sehen, sich zunehmend aus der Öffentlichkeit zurückziehen. Diesen antisemitischen Tendenzen treten wir entschieden entgegen. Antisemitismus ist unter keinen Umständen akzeptabel oder entschuldbar. Als christliche Kirche sind wir unverzichtbar historisch verbunden und biblisch verwiesen auf das Judentum, mit dem wir wesentliche gemeinsame Wurzeln und die Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes teilen.

Der terroristische Überfall der Hamas vor genau einem Monat auf Menschen in Israel und die Geiselnahmen sind Gräueltaten, die durch nichts zu rechtfertigen sind. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn verurteilen diese Verbrechen aufs Schärfste. Jegliche Form von Extremismus ist inakzeptabel. Von Pauschalverurteilungen religiöser oder ethnischer Gemeinschaften ist jedoch abzusehen: Angehörige einer Gemeinschaft dürfen nicht für die Gewalttaten von Extremisten verantwortlich gemacht werden. Auch antimuslimische Aussagen und Handlungen sind klar zu verurteilen.

Als Christinnen und Christen verurteilen wir Gewalt und Krieg und rufen alle Seiten zum Gewaltverzicht auf. Wir gedenken aller Opfer der Gewalt und drücken den Hinterbliebenen unser Beileid und unsere Solidarität aus. Es ist unsere Überzeugung, dass die Menschenwürde unteilbar ist und dass Menschenrechte und Völkerrecht für alle gelten. Jüdische, christliche und muslimische Menschen sind vereint im Glauben an den einen Gott, den wir auch in dieser schweren Stunde anrufen und um seinen Trost, seinen Beistand und Frieden bitten können. Wir rufen alle Menschen und Religionsgemeinschaften auf, jetzt den Pfad des Dialogs zu beschreiten, für einen gerechten Frieden zu beten und sich dafür im Alltag einzusetzen.

Weitere Auskünfte: Markus Dütschler, Co-Leiter Kommunikation, Telefon 031 340 24 10